

# Goldküstenbräu bekommt zwei günstigere Geschwister

Die Uetiker Braukultur AG will mit einem neuen, günstigen Bier wachsen und lässt die alte Marke Usterbräu aufstehen.

## Von Lorenzo Petró

**Uetikon.** - Patrick Bloch strahlt. Nach den ewigen Verzögerungen bei der Planung seiner Gasthausbrauerei in Bubikon und der Insolvenz der Goldküstenbräu GmbH (TA vom 2. 4.) kann der Geschäftsführer der Uetiker Braukultur AG endlich etwas Positives verkünden. Etwas mit Hand und Fuss dazu: Die Lancierung von zwei neuen Bieren. Zum Luxusbier Goldküstenbräu und dem weniger exklusiv positionierten Oberländerbräu gesellen sich neu das Oberländerbräu hell und das Usterbräu. «Das helle Oberländerbräu ist ein Bier für den täglichen Genuss», sagt Bloch. Man

habe bei der Kreation Wert auf einen gefälligen Geschmack gelegt. Gefällig ist auch der Preis: Es wird das billigste Bier im Sortiment der Braukultur AG. Im Volg ist es für 1.95 Franken erhältlich. Günstiger als das Oberländerbräu (2.30 Franken) und einiges günstiger als das Goldküstenbräu, das je nach Verkaufsstelle 3.50 Franken und mehr kostet.

Bloch strebt damit wie die Konkurrenz von Striker Beer aus Meilen nach einem grosseren Verkaufsvolumen. Mit demselben Ziel wird auch das zweite Bier von den Uetiker Brauern lanciert. Mit der Wiedergeburt von Usterbräu Export knüpfen sie an die Tradition eines äusserst erfolgreichen Schweizer Bieres an. Bevor die Brauerei Uster 1978 von der Zürcher Hürlimann aufge-

kauft und stillgelegt wurde, produzierte die Brauerei 36 Millionen Liter Bier im Jahr. Vergleichsweise viel für eine lokale Marke: Die erfolgreiche Zürcher Turbinenbräu produziert heute ein Zwanzigstel dieser Menge. «Usterbräu floss in über 200 Gaststätten aus dem Zapfhahn, es wurde von Winterthur bis im Tessin getrunken», sagt Bloch.

## Starkes Bier für Truppen

Usterbräu Export ist wie das Original in Anlehnung an die Exportbiere aus der Kolonialzeit ein starkes Bier mit intensivem Hopfenaroma. Exportbiere wurden ursprünglich für die Truppen in der Ferne gebraut und dort verdünnt getrunken. Mit der Zeit kamen Bierliebhaber aber auf den Geschmack des starken, unver-

dünnten Saftes, weshalb das Bier auch für den heimischen Markt produziert wurde.

Die Rechte an Usterbräu hatte sich rund 30 Jahre nach dem Sterben der Marke der Ustermer Sekundarlehrer und Hobbybrauer Thomas Hüslar gesichert. «Genau zu der Zeit, als wir in Bubikon unsere Gasthausbrauerei plantem», sagt Bloch. Da Hüslar nicht der einzige Kleinbrauer war, der seine eigene Mischung gerne als «Lohnbier» bei der Braukultur AG brauen lassen wollte, entschlossen sich die Brauer, zum Kompetenzzentrum für lokale Biererzeugnisse zu werden (siehe Kasten). Im Moment laufen Verhandlungen mit einem Grundstückbesitzer in Bubikon. Bis zur Aufnahme der Eigenproduktion werden die vier Braukultur-Biere von der Firma Aarebier in Bagen BE hergestellt. 2008 waren es rund 100 000 Liter.

*Lancierung von Usterbräu Export und Oberländerbräu hell: 17. April, 18-20 Uhr, in der Villa am Aabach, Uster.*

